

# Bio Vio – Coca Cola goes Green? Die grüne Flasche

Von Dr. Thomas Fatheuer

Dem umweltbewussten Verbraucher lacht das liebe Herz im Leibe. Bei Bio Vio ist alles sooo schön grün! Die Limonade ist nicht nur vegetarisch sondern auch vegan, die Zutaten stammen aus ökologischem Anbau. Damit nicht genug: bei der Flasche soll es sich um eine Plant Bottle handeln. Um eine Pflanzenflasche also. Das klingt doch gut.

Schauen wir genauer hin. Tatsächlich liegt der Anteil von „Bioplastik“ an der „Plant Bottle“ bei etwa 15%. Die in der Flasche verwendeten biobasierten Polyethylene sind mit den ölbasierten chemisch identisch. Sprich – sie sind genau so wenig biologisch abbaubar. Den verschmutzten

Weltmeeren und ihren Bewohnern wird es kaum ein Trost sein, dass sie jetzt auch an biobasiertem Plastik zugrunde gehen dürfen.

Woher kommen aber nun die Pflanzen für die „Plant Bottle“? Coca Cola gibt darüber Auskunft: Der Rohstoff für das Bioplastik ist Zuckerrohr aus Brasilien, dem damit nicht nur in der Erzeugung von „Biotreibstoffen“ eine große Rolle zukommt. Bioplastik reproduziert aber auch die alten Probleme: Immer mehr Land wird dafür genutzt, Öl zu ersetzen, sei es durch den Anbau von Energiepflanzen für Treibstoffe oder nun auch für „Bioplastik“. In Brasilien bedeutet dies in der Regel die Ausweitung gigantischer Monokulturen und die



Verdrängung von Kleinbauern und Lebensmittelproduktion. Coca Cola sieht da kein Problem und behauptet ohne Beleg, zusätzlicher Zuckerrohranbau findet vorwiegend auf „ungenutzten Agrarflächen“ statt ([www.plantbottle.info/chde/faq/faq.shtml](http://www.plantbottle.info/chde/faq/faq.shtml)).

Weltweit größter Hersteller von Bioplastik ist die brasilianische Firma Braskem, die es geschafft hat, den Slogan „I'm green“ als Marke zu registrieren. Kein Ökologe oder Grün Bewegter kann also einfach mehr ausrufen, I'm green, es muss a heißen: I'm green™ (unregistriertes Trade Mark).

Der Chemiegigant hat auch einen Produktionsstandort in Schkopau, aus DDR Zeiten durch den Slogan „Plaste und Elaste aus Schkopau“ berühmt. Aber die meisten Produktionsstätten liegen in Brasilien, dem „Heimatland“ des Konzerns. Die 90% der stimmberechtigten Aktien gehören dem Baukonzern Odebrecht und dem halb staatlichen Erdölkonzern Petrobras, die staatliche Entwicklungsbank BNDES ist ebenfalls beteiligt.

„Technologie, Innovation und Nachhaltigkeit“ – das sind in der Propaganda von Braskem die Leitlinien der Firma. In der Praxis scheinen aber auch Geld und Korruption eine große Rolle zu spielen. Die Hauptaktionäre der Firma, Odebrecht und Petrobras, sind auch die wichtigsten Firmen in dem Korruptionsskandal, der Brasilien nun seit einigen Jahre erschüttert. Braskem diene offen-



Plastikverpackungen sind auch in Brasilien allgegenwärtig.

Foto: Micha Ende

sichtlich zur Zahlung von Schwarzgeldern. Die Firma willigte 2016 in einen Vergleich ein, der sie zur Zahlung von unglaublichen 3,1 Milliarden Reais, das entspricht etwa einer Milliarde US\$, verpflichtete. Braskem zeigt eine aufschlussreiche Verknüpfung von alter, ölbasierter Industrie, Korruption und biobasierte Innovation als Erweiterung des Geschäftsmodells.

Eine Wirtschaft, die nicht auf

Zerstörung der Natur aufgebaut ist und mehr soziale Gerechtigkeit anstrebt, ist nur schwer mit einer Wachstumsperspektive zu verbinden. Grüne Ökonomie kann nur als Teil einer umfassenden Transformation der Gesellschaft verstanden werden, die unser Konsummodell infrage stellt. Ein einfaches „Weiter so“ ist keine Perspektive. Aber in der Transformation liegen auch Chancen, eine neue Vision

von „Gutem Leben“ zu entwickeln.

*Dr. Thomas Fatheuer leitete von 2003-2010 das Auslandsbüro der Heinrich-Böll-Stiftung in Rio de Janeiro, arbeitet als Journalist, ist Vorstandsmitglied des Netzwerkes Kooperation Brasilien e. V. – KoBra. Er ist Autor des Buches „Kritik der Grünen Ökonomie“, in dem er die optimistischen Zukunftsvisionen der Green Economy skeptisch sieht.*

## Die Welt zu Besuch am Esstisch

### Unterrichtseinheit: Nachhaltige Ernährung für Grundschul Kinder

Viele Kinder kennen ein gesundes Frühstück vom Kindergarten oder der Grundschule. Beim Thema „Nachhaltigkeit“ wird es schon für Erwachsene schwieriger, denn das Thema ist komplex. So gehören Fragen nach dem Ernährungsverhalten, der landwirtschaftlichen Produktion, dem Handel und die Verarbeitung von Lebensmitteln genauso in das Thema, wie soziale Gerechtigkeit, Klimafolgen oder Ressourcenverbrauch.

Die Unterrichtseinheit „Die Welt zu Besuch am Esstisch“ greift mit den Themen ökologischer Rucksack (Ressourcenverbrauch), der Herkunft von Lebensmitteln und der Saisonalität von Obst und Gemüse drei wichtige Themenschwerpunkte auf. Dabei erfahren die Schülerinnen und Schüler, dass ihr Ernährungsstil Auswirkungen hat und lernen Handlungsoptionen kennen (saisonal, regional, wenig Verpackung, verstärkt pflanzlich, bio und fair), die sie auch in ihr tägliches Leben einbauen können.

#### Ablauf der Einheit

Anhand unterschiedlicher Methoden erfahren die Schülerinnen und Schüler, wie sie mit ihrer Ernährung dazu beitragen können, ihren ökologischen Rucksack kleiner zu gestalten. Bei einem Stimmungsbarmeter sehen die Schülerinnen und Schüler, dass es Unterschiede beim Einkauf und dem Essverhalten gibt. Ein Saisonquiz verdeutlicht, dass Obst und Gemüse in Deutschland nur zu bestimmten Jahreszeiten wächst.

In der zweiten Phase wird die Klasse in zwei Gruppen unterteilt. Während die erste Gruppe spielerisch das Konzept des „Ökologischen Rucksacks“ kennenlernt, widmet sich die zweite Gruppe dem „Frühstück Globalista“. Anschließend tauschen die Gruppen, so dass alle Kinder alle Themen auch bearbeiten. Beim „Frühstück Globalista“ sortieren die Schülerinnen und Schüler verschiedene Produkte ihren Herkunfts ländern zu.

Sie lernen, dass einige Nahrungsmittel eine weite Reise hinter sich haben.

In der dritten Unterrichtsphase arbeiten die Kinder in Kleingruppen. Die Schülerinnen und Schüler erhalten Karten mit Informationen zu verschiedenen Obstsorten

und die Aufgabe, einen bestimmten Smoothie (z. B. regional, Wintersmoothie) zusammenzustellen. Im Anschluss stellen Sie ihre Kreationen vor. Es wird überlegt, welche Smoothies wohl gut schmecken, bei welchen die Beschaffung der Zutaten einfach war und welche einen besonders kleinen ökologischen Rucksack haben.

In der vierten Phase arbeiten die Kinder in drei Gruppen. Jede Gruppe gestaltet dabei ein Plakat: Gruppe 1 zum Thema „Saisonales Obst und Gemüse in Deutschland“, Gruppe 2 zum „ökologischen Rucksack“ und die dritte Gruppe zu regionalen Lebensmitteln. Sie vertiefen dabei das bereits Gelernte. Im Anschluss stellen sie ihre Plakate den Mitschülern vor. Gemeinsam besprechen sie, wie sie den ökologischen Rucksack klein halten können. Die Plakate verbleiben zur Erinnerung in der Klasse.

**Zielgruppe:** Klasse 3 und 4

**Dauer:** 4 Unterrichtsstunden à 45 Minuten

**Kosten:** 1 Euro pro Schüler/in

**Anmeldung:** kasten@fuge-hamm.de



*Nachhaltige Ernährung ist lecker und bunt.*

